

Bestand 1875 1876  
Die in der Expedition  
Anzahl der Abnehmer  
27000  
Für die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.  
Für die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.  
Für die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.  
Für die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.  
Für die Abgabe einzelner  
Blätter 2 Pf.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 183. Zwanzigster Jahrgang.

Redacteur: Dr. Emil Bierey.  
Für das Realleiton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 2. Juli 1875.

## Für das 3. Quartal

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Expedition, Marienstraße 13, zu 2 Mark 25 Pf., sowie für auswärtig bei den Postanstalten zu 2 M. 50 Pf. angenommen.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

### Politisches.

„Was uns ein blindes Ungefähr nur dücht, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen.“ Wahrscheinlich ist es schwer, einem blinden Zufall zuzuschreiben, daß am Jubiläumstage des Papstes am 16. Juni die kleine katholische Gemeinde der alten Markgrafenstadt Meißen dem heiligen Benno ein neues Standbild errichtet. Kaum konnte die kleine gläubige Schaar sich freuen auf den römischen Standpunkt stellen, als dadurch, daß sie am Namenstage ihres Schutzpatrons die Feier der Thronbesteigung des Bischofs des Neunten und das Fest des heiligen Herzens mit der Verehrung desjenigen Heiligen verbindet, der aus Anhänglichkeit für den Papst Gregor VII. von seinem entrüsteten Kaiser lange gefangen gehalten wurde. Die Kirche kennt keinen Zufall und bei ihr entspringt Alles einer tieferen Quelle. Blindes Ungefähr ist es also wohl kaum und es wird nicht überflüssig sein, zu länden, wie Bischof Benno zum Heiligen wurde. Er ist einer der Hauptkämpfer jenes Kaiser Heinrich IV. von Deutschland gewesen, den Papst Gregor, der ehemalige König Hilbrand, durch Einmischung in die inneren Streitigkeiten Deutschlands so tief beugte, daß er im Böhmerland zu Canossa drei Tage lang (vom 25. — 28. Januar 1077) Bergehung ersehen mußte. Was den Kaiser zu dieser Schmach brachte, war der Ungehorsam des deutschen Volkes, welches der Papst Gregor VII. durch Bischöfe wie dieser Benno ihrer Unterthanenpflicht gegen einen lehrerlichen Fürsten ledig gesprochen hatte. Vier Jahre später rächte der deutsche Kaiser die Schmach von Canossa, indem er das durch den Uebermuth des Papstes ihm wiedergewonnene deutsche Volk in Waffen nach Rom führte und den Papst absetzte, der als Flüchtling in Gland farb. Den Bischof Benno aber, der als Rebelle seinem Herrn die Treue gebrochen, hielt er bis 1085 gefangen, begnadigte den Neunigen zwei Jahre später nur auf Verwendung des Königs von Böhmen und nun widmete sich Benno mühselhaft bis zu seinem Tode der Belehrung der Böhmen. Als die Reformation in Sachsen mehr und mehr Fortschritte machte, glaubte Papst Sixtus VI. dem Katholicismus dadurch wieder zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen, daß er 1523 den aufrührerischen Bischof unter die Heiligen versetzte, was Luther zu einem Schreiben veranlaßte: „Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißen soll errichtet werden!“

Kaiser Wilhelm geht nicht nach Canossa und das deutsche Volk steht in seinem jetzigen Kampf gegen Rom verständnißvoll zu ihm, so daß unsere heutigen rebellischen Bischöfe umsonst Ränke spinnen. Die Bedrohungen des Fürsten und Ketzer sind um Nichts besser als der würdige Benno, der, nachdem er Gehorsam gegen den Kaiser gelernt hatte, nur noch mit den Fröhen im Goldgrund bei Meißen Krieg führte; aber das deutsche Volk ist besser geworden und die sächsischen Fürsten stehen unerschrocken zu ihm.

Auf fruchtbareren Boden fallen aber wahrscheinlich die Worte des päpstlichen Nuntius in Spanien, welcher dem Verein der katholischen Jugend in Madrid den päpstlichen Segen überbrachte. Er mahnte sie an ihr Gelübniß, unablässig dahin zu arbeiten, daß Spanien die katholische Einheit wiedergewinne und warnte sie öfterlich vor dem Geschlecht der lügenhaften Redner und Schreiber, welche jetzt ohne irgend ein Hinderniß (sogar ohne Maulkorb?) ihr Wesen treiben.

Blinder Zufall ist es wohl ebenso wenig, wenn St. Heiligkeit in einer Ansprache an die Vertreter des römischen Abels zur Abwechslung über den schwer genug belasteten Grafen Harry Arnim hergefallen ist, dessen Junge ihm gegenüber wie die Lichtophel Frieden geredet haben soll, während sein Herz Böses dachte. St. Heiligkeit fuhr fort: „Aus dem italienischen Lager, welches vor Rom's Thoren lag, kamen Viele in die Stadt und umgekehrt. Vor Allen aber ein beim heiligen Stuhle beglaubigter Gesandter einer fremder Macht. Dieser moderne Archipel sagte im Vatican gerade das Gegentheil von Demjenigen, was er im feindlichen Lager aufserte!“

Wenn Fürst Bismarck über den Austritt einzelner würdiger katholischer Staatsbeamten, wie Präsident v. Nordenskiöld oder August Reichensperger aus dem Staatsdienst infolge der jetzigen Wirren verstimmt sein sollte, der päpstliche Ausfall gegen seinen Gegner wird ihn sicher erheitern und gegen Graf Arnim milder stimmen. „Angenehme Eintrübe sind meiner Gesundheit stets zuträglich!“ schrieb jüngst der Reichskanzler der Stadt Lahr (der Residenz des hinkenden Boten), die ihm ein Schloß anbot.

Einer verborgenen Quelle entspringt auch eine sich über England immer mehr verbreitende Strömung, die nun offen zu Tage tritt, der sogenannte Ritualismus. In der englischen Staatskirche tritt immer kühner das Bestreben einzelner Geistlichen hervor, die kirchlichen Handlungen des einfachen protestantischen Charakters zu entkleiden und dafür mit römischen Prunk zu umgeben. Die besonnenen Glieder der englischen Kirche kämpfen dagegen durch ein neues Kirchendisciplin-Befehl an, welches am 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Dadurch soll dem eigenthümlichen Umstand abgeholfen werden, daß ritualistisch gesinnte Priester förmlich Messen lesen, eucharistische Gewänder bei Spendung des heiligen Abendmahles (statt des in England üblichen weißen Chorbands) anlegen, kurz, den römischen Katholiken nachahmen. Die Prediger der St. Albans-Kirche und St. Redast-Kirche stehen an der Spitze der Bewegung und diese Kirchen sind infolge ihres Namens über das neue Kirchendisciplin-Befehl, schwarz decorirt. Die Staatskirche Englands ist durch vielfach veraltete Einrichtungen eben kein festes Band mehr und wird durch Ausschleiden der Ritualisten wie

der freisinnigeren Elemente mehr und mehr zerklüftet. Das geäußerte Bündniß mit den Altkatholiken und griechischen Katholiken wird denselben kaum gelingen, denn unsere Zeit gestattet keine Halbheit. Wer nicht für uns ist, ist wider uns; wer nicht für die Freiheit ist, der ist für Rom!

Ein Band schlingt sich um die ganze Welt, das ist das Mitgefühl für die leidende Menschheit, das ist die allgemeine Menschenliebe. Das durch die Ueberschwemmung über Süd-Frankreich gebrachte Elend läßt alle Parteien in Frankreich weitestens zur Linderung des Unglücks. Der Präsident Mac Mahon hat 12,000 Francs in Toulouse, 3000 Francs in den Dörfern der Umgebung vertheilt. Auf den Subscriptionen stehen außer den gemeldeten Spenden Sir Richard Wallace mit 25,000 Francs, Grafin v. Paris 4000 Francs, Fürst Orloff mit 1000 Francs, Thiers mit 2000 Francs u. s. w. Der Prinz Ludwig Napoleon wird aus Chiselhurst eine größere Summe mit möglichster Rühmredigkeit senden. Stillen wirkt der Grand Orient de France, welcher selbst 5000 Francs zeichnete und in allen Logen für den edlen Zweck Sammlungen veranstaltet. Nicht bloß in Frankreich, sondern auch in England, Belgien und der Schweiz regt sich der Wohlthätigkeitssinn bei dieser Gelegenheit und so wäre es jetzt an der Zeit, dem Besiegten freundlich die Hand zu reichen und durch deutsche Wohlthätigkeit ein Mitgefühl für das Unglück in Süd-Frankreich zu zeigen. Des deutschen Volkes Herz sieht in jedem Unglücklichen einen Bruder und seine Regungen entströmen zu aller Zeit der reinen Quelle der allgemeinen Menschenliebe.

### Vocales und Sächsisches.

König Albert hat gestern Mittag in Straßburg über die daselbst und in Schlestadt garnisonirenden sächsischen Truppen (6. Inf.-Regim. Nr. 105) Parade abgehalten. Die Parade verlief bei herrlichem Wetter glänzend. König Albert sprach den Offizieren und dem ganzen Regiment seine Anerkennung aus für die stets bewährte ausgezeichnete Haltung. Der Regimentscommandeur brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches das Regiment begeistert einstimmt. König Albert begab sich hierauf in die Stadt und nahm bei dem commandirenden General ein Dejeuner ein.

Die Professoren der Philosophie Dr. Max Heinze zu Königsberg und Dr. Wilhelm Wundt zu Zürich sind zu ordentlichen Professoren der Philosophie an der Universität Leipzig ernannt worden.

Der 30. Juni und der 1. Juli d. J. waren für den bisherigen Director der 1. Gemeindefchule, Herrn Robert Reichardt, zwei sehr denkwürdige und bewegte Tage. Am letzten Tage des Juni schloß seine Thätigkeit in der genannten Schule und seine bisherigen Collegen hatten ihm eine rührende Abschiedsfeier in der Schule bereitet, die er länger als 9 Jahre geleitet hatte. Auch die Schulkinder, obwohl den ärmsten Familien der Stadt angehörend, weitestens miteinander in dem Bestreben, ihrem scheidenden Director in der Stunde des Abschieds noch eine Freude zu bereiten. Vom Lehrer-Collegium empfing der Scheidende als werthvolle Gabe zur Erinnerung Schnerer's Bibel in Bildern, prachtvoll in goldverziertes Leder gebunden. Den folgenden Tag fand die Feier der Einweihung des Genannten als Director der 2. Bürgerschule (Heine Plauenschaße) statt. Unter Anwesenheit der Herren Stadtrath Heubner, Schuldirektor Cybner, des gesammten Lehrer-Collegiums und einer Anzahl Schüler und Schülerinnen der 2. Bürgerschule, hielt der königl. Bezirksschul-Inspector, Herr Schulrath Vertzell, vom sunig geschmückten Rathes der Prüfungsaales aus die treffliche Einweisungsgarde, mit Behmuth und anerkennungsvoller Pietät des früheren Directors dieser Schule, des unergelichen J. C. Jäkel, darin gedenkend, aber auch dessen Nachfolger, im Hinblick auf dessen bisheriges sagensreiches Wirken, ermutigend und fernere, lange, gottgesegnete Thätigkeit an der neuen Schule wünschend. Hierauf wendete sich Herr Director Reichardt in herzlicher Ansprache an die Mitglieder der Behörde, die neuen Collegen und schließlich an die Kinder, dabei die Hoffnung ausprechend, daß auch das bei dieser Schule theilhaftige Eltern-Publikum ihm sein Vertrauen nicht verlegen werde. Nach einem rührenden, wohlgefügten Kindergefange, besonders dazu gerichtet von dem als Gelegenheitsdichter berühmten Herrn Lehrer Robert Kretschmar, componirt vom Oberlehrer Kammann, begrüßte nun der Senior des Lehrer-Collegiums, Herr Cantor und Musikdirector Müller, den Eingeweihten in herzlicher Weise, worauf ein Choralgefange die schöne Feier würdig schloß.

Gestern beging der Director der hiesigen höheren Töchterchule (früheren Kathistochterschule), Herr Victor, sein 25-jähriges Jubiläum als Schuldirektor, da derselbe bei Beginn dieses Zeitraumes als solcher in Berleberg eingetreten war. Die Feier fand unter Leitung des Herrn Oberlehrer Große mit Gefängen, Ansprachen u. s. w. Die Herren Lehrer überreichten dem Jubilar einen prächtigen Haupteul, mehrere Eltern der Schülerinnen eine kostbare Glashütter Anere-Uhr mit goldener Kette, die Kinder aber, welche einen freien Tag hatten, ein illustriertes Bruchwerk.

Wenn man erwägt, welche harte Kämpfe es gekostet, um die Gewährung der längst ersehnten und wohlverdienten, auf das Halbjahr 1874 rückwirkenden Gehaltszulagen für unsere sächsischen Volksschullehrer durchzusetzen, so kann man sich wohl erklären, warum gestern diese Herren freudstahlenden Auges vom Rathsaule in ihr Dacheim zurückkehrten, um den ihnen dort gewordenen blühenden Segen des Bergbaues vor den harrenden Gattinnen und Kindern auszusprechen.

Die „Jittauer Nachrichten“ schreiben: In den Dresdner Zeitungen findet sich eine Nachricht von einem durch den Schuhmacher Brühl an seiner Mutter in Jittau verübten Mord. Von einer solchen Unthat ist hier nichts bekannt. Auch gibt es hier keine Schuhmachersfamilie Brühl.

Aus Anlaß des Uebertritts über das Entlaufen eines Wolfes aus Trachenberge sind behördliche Erörterungen angestellt worden.

welche mit Bestimmtheit ergeben haben, daß in Trachenberge überhaupt Niemand im Besitze eines Wolfes gewesen ist.

In Gegenwart fast sammtlicher Mitglieder des hiesigen Stadtraths und mehrerer Herren haben am 21. Juni Nachmittags an der Ecke der Höhe- und Wielandstraße Versuche mit verschiedenen Straßenbesprengungs-Apparaten stattgefunden. Von den fünf verschiedenen Systemen, deren Prüfung man vornahm, erhielt ein von Turke hier gebauter und patentirter Sprengwagen, wie ein solcher bereits im Großen Garten in Gebrauch ist, nach der von den Anwesenden einstimmig ausgesprochenen Ansicht den Vorzug. Dieser Wagen wird von 2 Pferden gezogen, enthält 1,7 Kubikmeter Wasser und ist in 3 Minuten bei vollem Druck der Wasserleitung zu füllen. Durch die praktischen technischen Vorrichtungen kann die Straße der ganzen Breite nach auf einmal besprengt werden. Wenn sich auch der Schlauchstromwagen als eine praktische Erfindung zeigt, auch das Pariser und englische System ihren Zweck unter Verhältnissen erfüllen mögen, so konnte sich doch keines mit dem Turke'schen messen.

Als Schornsteinfegermeister für den 6. Schornsteinfegerbezirk ist seit gestern der frühere Schornsteinfegermeister Herr Gustav Dörfel vom Stadtrath in Pflicht genommen worden.

In der nächsten Zeit wird der neuangelegte Friedhof der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde derselben überwiehen werden. Derselbe liegt in der Nähe des sogenannten weiten protestantischen Kirchhofes auf den Straßen der Friedrichstadt auf dem Wege nach dem Schusterhaus rechts.

In den Wäldern des Dippoldiswalder Verwaltungsbezirkes zeigt sich der Borkenkäfer. Den Besitzern von Privatwäldern und Verwaltern von Wäldern wird anempfohlen, die Bäume, welche an den Spitzen roth werden, sofort fällen, die Rinde abschälen und letztere verbrennen zu lassen.

Vor mehreren Tagen hat ein junger Graf, Herr von Donnermarkt, ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, in einer der hiesigen Schwimmhallen einen gleich ihm dort badenden und in die Gefahr des Ertrinkens gerathenen jungen Mann mit großer Unerblichkeit gerettet.

In seiner Wohnung in der Wasenher Straße hat sich in der Nacht zum Donnerstag der ledige Handarbeiter und Landwehrmann W., angeblich wegen einer über ihn zu verhängenden Strafe, durch Erhängen entleibt.

Gestern früh ist ein seit demselben Tage erst als solcher auf dem Leipziger Bahnhofe fungirender Wagenführer durch eigene Schuld, weil er in aufrechter und nicht in gebückter Haltung sich zwischen die zu rangirenden Wagen begeben hatte, durch die Wagenpuffer zweier zusammenstoßender Wagen verletzt und deshalb nach der Diaconissenanstalt geschafft worden. Seine Verletzung soll jedoch zum Glück nicht lebensgefährlich sein.

Essentielle Sitzung der Stadtverordneten, den 30. Juni. Vorsitz: Herr Adolph Kretschmar; als Rathschommissar mitwirkend: Herr Stadtrath Dr. Stöbel. Nach dem das Collegium auf Anregung seines Vorsitzenden dem Tode, W o l f e r a m zu seinem längst gelebten 23-jährigen Schiedes-Obermeister-Jubiläum durch Jurat gratulirt hat, wird ein Schreiben verlesen, in welchem Frau Gerwig Wohnung anzeigt, daß ihr Mann, der Almanaculator W o l f e r a m, der seit Wehrm dieses Jahres Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums geworden, vor dessen Abend verstorben ist. Adolph Kretschmar nimmt dem Andenken des verstorbenen Collegen Worte der Achtung und schließend erhebt sich das Collegium zum Ausdruck seiner Theilnahme von den Stühlen. Der Gemeindevorstand von Kötzsch dankt mittelst Schreibern für das Geschenk von 1500 Mark und die Scheidenschein-Gesellschaft sendet Einladung für den 4. und 11. Juli zur Einweihung des neuen Schiedesbaues in den Trachenbergen und dem damit verbundenen Anmählfeiern. Die Tagesordnung wird rasch erledigt. Angesichts der großen Hitze kam die Reduktion anständig zusammen und das Inngp beschlußfähige Collegium konnte nach kaum 1-stündiger Sitzung wieder hinaus aus dem Saal. Von der Stadtrathslichen Mittelung über die Anwartsnahme des Baues der 3. Gießbrücke nimmt das Collegium im Allgemeinen Kenntnis, während jeder Einzelne die Mittelung längt aus den Tagesarbeiten fernst. Es wird betrefse des Montvittags über das Mönchliche Grundstück für die höhere Töchterchule, über die Verwerfung der vom Areal der vormaligen Kinderbewahranstalt an der verlängerten Marktgrabenstraße disponibel gebliebenen Parzellen und über den Antrag eines an der Gießbrücke gelegenen Parzelle des Gießbrücken-Stifts zur Errichtung einer 3. Bürgerschule im Sinne der Ausbildungsaufgaben Bericht gefast. Zur Verfertigung eines Protokolls am Kreuzungspunkte der Reichs- und Bergstraße wird die beschlußfähige Entnahme von 6056 Mark aus dem Reservefond genehmigt. Ferner wird aus dem verbliebenen Substantialvermögen die Entnahme von 602 Mark zum Ankauf einer 86 Quadrat-Ruthen haltenden Parzelle in Friedrichstädter Rur, welche im Jahre 1866 zur Errichtung der Schule Nr. 1 bei Wöbtau mit verwendet werden war, bewilligt und Zustimmung dazu gegeben, daß die formelle Realung des mit dem künftigen Staatskatholischen Grundbesitzes unter den mit dem übrigen vom Baue abgetrennt zu baue betreffenden Grundbesitzes bereits vereinbarten Bedingungen erfolge. Inlich wird der Stadtrath ersucht, den Reichsstadter Marktplatz oder einen Teil desselben zu einem Kindererziehungs-Anstalt, ferner die Rationalitäten eines Rentier Samuel Strauß aus Miga für unbedenklich erklärt und Stadts. Erhöhe auf sein Gehalt von der Mitgliedlichkeit der Deputation für Abhaltung der Neubauten entbunden.

Seit gestern ist unsere Residenz um ein großstädtisches Etablissement reicher geworden: Das „Prachtvolle Wiener Cafe“ des Herrn Conditor K o n i g an der fünften Ringstraße — jegliche Johanns-Keller, im „Palais Gutenberg“ ist eröffnet. Die Localitäten im Hause und vor dem Hause möchten wohl in Dresden ohne Gleichen sein, was Comfort, Eleganz und Vaat betrifft; nur am Adernter Ring in Wien giebt es solche Cafe's und daher mag man es nicht übertrieben finden, wenn Herr König 6000 Mark (Wette\*) zahlt. Der breite von dunkelgrünen Oleander- und Orangenblumen ein-zelochte freie Treppentritt in der amfian-ten Lage der Stadt, erinnert auch an die Boulevards in Paris und wenn es der Weid verbiest, seinen bisherigen Leistungen entsprechend, nur Krümmen zu liefern, so wird er glänzende Geschäfte machen. Nur Eins muß er vermeiden: sächsischen Kaffee.

\* Das ist ein Artium: Herr König zahlt 3000 Mark.